

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 9. Februar 1906. || Nr. 6

13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die h.h. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Higkirkh, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz),
Joseph Müller, Lehrer, Gossau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten;
Inserat-Aufträge aber an h.h. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Porto zu laufen.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Über Taubstummenbildung.

(Schluß.)

Der Sprachunterricht.

Ich habe schon eingangs erwähnt, daß man früher eine Unter-
richtung der Taubstummen in der Lautsprache für unmöglich hielt. Nach
und nach machte man sich mit dem Gedanken vertraut, auf welchem
Wege man den Gehörlosen unsere Sprache beibringen könnte. Da stand
aber nur ein Weg offen: Auffassung derselben durch den Gesichtssinn.
Als der Taubstummenunterricht eine bestimmte Gestalt anzunehmen
begann, bekämpften sich zwei Methoden: die französische und die
deutsche. Begründer der ersten war ein genialer französischer katholischer
Geistlicher: Abbé de l'Epée in Paris (1712—1789). Ganz zufällig in
die Erziehung Taubstummer eingeführt, machte er die Wahrnehmung,
daß sich die kleinen Zöglinge zur Verständigung verschiedener Gebärden
bedienten. Da knüpfte er an und konstruierte sich eine künstliche
Geberdensprache, die er materiell und formell ausbaute, materiell,
indem er für jeden Begriff ein Zeichen, formell, für jede grammatischen
Form ein Zeichen gab, und mit Hilfe dieser Zeichensprache (wie man